



BCKL-Nachrichten

Verkündungsblatt des
Ballon-Club Kinzig eV
Langenselbold

Ausgabe 2-2008



Editorial



Liebe Clubmitglieder,

nach einer Reihe schöner Ballonfahrten und Veranstaltungen in diesem Sommer neigt sich das Jahr langsam dem Ende entgegen. Wie vielfältig unsere Einsätze auch in diesem Jahr wieder waren, könnt Ihr den nächsten Seiten

unserer BCKL-Nachrichten entnehmen. Und bei Einigen werden sicher die Erinnerungen an die eine oder andere Veranstaltung geweckt.

Am Tag der offenen Tür, diesmal unter dem Motto „Ballone zum Anfassen“, haben wir uns wieder einem breiten Publikum präsentiert. Auch alle anderen Veranstaltungen wurden mit großem Erfolg und Anerkennung gemeistert.

Auch in 2009 wollen wir nicht stehen bleiben, und es wird für die eine oder andere Überraschung gesorgt werden. An Ostern führen wir unsere 15. „Hessekabb“ durch, auf die wir uns alle freuen dürfen.

Ich hoffe ihr findet ein paar Minuten, um unsere Nachrichten in Ruhe lesen zu können. Ich freue mich ganz besonders auf euer Kommen zu unserer Weihnachtsfeier.

Glück ab und Gut Land!

Euer Wolfgang

Impressum

Herausgeber:

Ballon-Club Kinzig e.V. Langenselbold (BCKL)
Am Seegraben 8, 63505 Langenselbold

Redaktion:

Der Vorstand des BCKL

Druck:

Leo-Druck GmbH, Stockach

Titelbild:

Der Winter kann kommen!
*Glück ab und gut Land
zur Winter-Weitfahrt !*

Inhalt

Bekanntmachungen

Seite

Terminkalender		2
----------------	--	----------

Vereinsleben

Fahrt in den Frühling	(24.05.08)	3
-----------------------	------------	----------

Tag der offenen Tür	(27.09.08)	4
---------------------	------------	----------

BCKL-Ballone im Einsatz

Hoffest Bebra-Breitenbach	(18.05.08)	5
---------------------------	------------	----------

Hessentag Homberg/Efze	(06.-08.06.08)	6
------------------------	----------------	----------

Flugplatzfest Gelnhausen	(14.06.08)	7
--------------------------	------------	----------

Altstadtfest Frankfurt-Höchst	(05.07.08)	7
-------------------------------	------------	----------

Büdingen Kulturnacht	(12.07.08)	8
----------------------	------------	----------

Ballonmeeting Olen /Belgien	(19.-22.07.08)	8
-----------------------------	----------------	----------

Feuerwehrtfest Altenstadt	(15.08.08)	12
---------------------------	------------	-----------

Flugplatzfest Frankfurt-Bonames	(17.08.08)	12
---------------------------------	------------	-----------

Thür.Montgolfiade Heldburg	(22-24.08.08)	13
----------------------------	---------------	-----------

Niederbay.Wettfahrt Landshut	(29.-31.08.08)	15
------------------------------	----------------	-----------

Andechser Bier-Bazi-Cup	(02.-05.10.08)	15
-------------------------	----------------	-----------

Modellballonsport

Brigachtaler Modellballon-Treff	(02.-05.10.08)	16
---------------------------------	----------------	-----------

Termine

Weihnachtsmarkt Langenselbold	28.-30.11.08
--------------------------------------	---------------------

Weihnachtsfeier , Ronneburg	13.12.08
------------------------------------	-----------------

Silvesterfrühstück , Ballonhalle	31.12.08
---	-----------------

Hallenaktion	17.01.09
---------------------	-----------------

Clubabend , Ballonhalle	21.01.09
--------------------------------	-----------------

Hallenaktion	14.02.09
---------------------	-----------------

Clubabend , Ballonhalle	18.02.09
--------------------------------	-----------------

Hallenaktion	14.03.09
---------------------	-----------------

Clubabend , Ballonhalle	18.03.09
--------------------------------	-----------------

Freiballonfahrttag, Paderborn	21.03.09
-------------------------------	----------

Sicherheitskonferenz, Paderborn	22.03.09
---------------------------------	----------

„Hessekabb“ , Ronneburg	10.-13.04.09
--------------------------------	---------------------

Hallenaktion	17.04.09
---------------------	-----------------

Jahreshauptversammlung , BCKL-Halle	22.04.09
--	-----------------

Vereinsleben

Fahrt in den Frühling

Am **24. Mai 2008** war es soweit, der BCKL veranstaltete seine 1. Fahrt in den Frühling. Die Idee, alle Mitglieder zu einer kostenlosen Ballonfahrt und zu einem Grillabend einzuladen, wurde erst mals umgesetzt und wird sicherlich einen festen Platz in der Jahresplanung des Vereins finden.



Am Nachmittag traf man sich an der Ballonhalle in Langenselbold bei angenehmen Temperaturen um 25 Grad zu Kaffee und Kuchen.

Für die Zusammenstellung von Teams hatte man sich etwas Besonderes einfallen lassen: einen bunten Strauß heliumgefüllter Luftballons, von denen jeder einen Zettel mit der Kennung eines der großen Ballone enthielt. Damit wurden Piloten, Mitfahrer und Verfolger (darunter auch Piloten) ausgelost.



Es konnten fünf Ballone besetzt werden, mit denen man sich anschließend wegen des vorhergesagten Ostwindes zu einem neuen Startgelände am Sportplatz Eckardsroth aufmachte. Nach dem gemeinsamen Start und einer sehr schönen Fahrt über den Büdinger Wald von etwa 1,5 Stunden landeten die Ballone relativ dicht beisammen zwischen Aulendiebach und Wolf.

Wieder in der Ballonhalle angekommen waren schon Grill und Fackeln angezündet. Für Getränke, leckere Salate und Grillsachen war gesorgt., und bei guter Laune und angenehmen Temperaturen konnte man noch lange den Abend genießen.

Wolfgang Walther

(Fotos: A. Walther)



Tag der offenen Tür

„Ballone zum Anfassen“ war das Motto, unter das der BCKL seinen diesjährigen Tag der offenen Tür gestellt hatte. Bei schönstem Herbstwetter hatten sich schon am Sonntagvormittag (**28.09.2008**) zahlreiche Besucher auf dem Vereinsgelände zum Fröhschoppen eingefunden, den das Blasorchester Rodenbach 1990 e.V. in großer Besetzung mit einem zweistündigen Programm schwungvoll umrahmte. Das machte richtig Lust, sich umzutun und das Informationsangebot des Ballonclubs zu nutzen. Man erfuhr so manches aus der 35-jährigen Vereinsgeschichte, über den ständigen Fortschritt von Technik und Sicherheit in der Heißluftballonfahrt, vor allem aber über die intensive Aus- und Fortbildung von Ballonpiloten im BCKL. Die Vereinsvorsitzenden Michael Truckenbrodt und Wolfgang Walther, die Ausbilder Thomas Henß und Andreas Heck sowie zahlreiche weitere Piloten und Mannschaftsmitglieder gaben detailliert Auskunft über ihr abwechslungsreiches Hobby. Dia- und Videovorführungen ergänzten das Informationsangebot.



Die Kinder machten beim Luftballon-Weitflugwettbewerb der Jugendgruppe rege mit. Höhepunkt des Tages war natürlich am späten Nachmittag das Aufrüsten und der eindrucksvolle Start eines Heißluftballons von einem nahe gelegenen Wiesengelände. Die Begeisterung der vielen Zuschauer zeigte wieder deutlich, daß der Heißluftballonsport nichts von seiner Faszination eingebüßt hat. (gd)



(Fotos: G. Dornheim)

Vorausschau

Aufgrund der positiven Erfahrungen der vergangenen drei Jahre beteiligt sich unser Verein auch am diesjährigen **Selbolder Weihnachtsmarkt** vom **28. bis 30.11.** im Schloßpark von Langenselbold. Wir hoffen auch diesmal auf rege Beteiligung der Mitglieder bei Auf- und Abbau, sowie der Standbesetzung, aber auch zu einem gemütlichen Plausch am Stand.

Für die traditionelle **Weihnachtsfeier** unseres Clubs am **13.12.2008** im Restaurant der Ronneburg werden in diesen Tagen die Einladungen versandt.

Natürlich schauen wir auch auf den **31.12.2008** und hoffen auf Ballonwetter, damit wir das Jahr 2007 im Anschluß an unser traditionelles **Silvesterfrühstück** mit einer schönen Winterfahrt abschließen können.

BCKL-Ballone im Einsatz

Hoffest Bebra-Breitenbach

Wer sich auf fremden Boden begibt, um dort in unbekanntem Luftraum abzuheben, erlebt so manche Überraschung. Gleichwohl bedeutet es immer eine willkommene Abwechslung vom „ballönerischen Alltag“. Das galt auch für das Team Astrid Carl, Edgar Hacker, Sebastian Storch und mich, als wir uns am Nachmittag des **18.05.2008** mit dem „Licher“-Ballon (D-OKIM) auf die Reise nach Bebra-Breitenbach machte, um dem Hoffest eines Landwirtes mit einem Ballonstart zum Höhepunkt zu verhelfen. Anfängliche Befürchtungen, nach dem Anwesen lange suchen zu müssen, erwiesen sich als unbegründet. Man hatte dieses freundlicherweise an den Ortseingang gelegt. Uns empfingen verführerisch nach Gebrülltem duftende Qualmschwaden. Eindrucksvoll wurde uns demonstriert, daß Propangas nicht nur dem Betrieb von Heißluftballonen dient. Es herrschte ein riesiges Gedränge und – wie der Bayer sagen würde – eine „pfundige Stimmung“. Wir kamen gerade rechtzeitig, um die Auslosung von zwei Ballonfahrten durch den Seniorchef des Betriebes, Herrn Degenhardt, mitzuerleben. Die Gewinner waren ausschließlich Männer. Übrig blieben - Frauen! Das angeblich so „starke“ Geschlecht fürchtete sich ganz offensichtlich vor dem Höhenritt, zog sich mit wenig überzeugenden Argumenten zurück und schickte das „schwache“ Geschlecht (aus der engeren Verwandtschaft) an die Ballonfront. Als sich ein weiteres weibliches Wesen spontan entschloß, deren Schicksal zu teilen, hatten wir unser feminines Kleeblatt komplett. Wir begaben uns zur Startwiese, in deren üppiger Vegetation sich unser „Licher“-Anhängler wie im „Herzen der Natur“ fühlen mußte. Dort blies es zwar recht kräftig, und die zaghaften Verfolger warfen besorgte Blicke auf zwei Starkstromleitungen in der Nähe. Aber unsere Astrid beruhigte uns rasch, legte mit einem beherzten Griff in die Tasten einen atemberaubenden Steilstart hin und entfernte sich mit ihrem mutigen Korbinhalt in flotter Fahrt in Richtung Bebra. Aufgrund unfachmännischer „Über-den-Daumen“-Peilung der Fahrtrichtung des Ballons bog das Verfolgerteam leider prompt in eine Landstraße ein, die im spitzen Winkel zur Ballonroute immer weiter von diesem weg führte. Gemeinerweise wurde dessen Fahrt immer langsamer, so daß die Verfolger letztlich viel zu weit voraus gefahren waren. Erst kurz vor der Landung erreichten sie das Zielgebiet. Für diese unsere Überheblichkeit wurden sie natürlich „bestraft“. Denn Astrid landete in einem vom Herrgott verlassenem Tälchen, dessen Zufahrt in der Karte kaum zu erkennen war und in welches wir nach einigen Fehlversuchen auch nur mit Hilfe mehrerer „Ureinwohner“ hineinfanden. Nach getaner Arbeit kehrten wir mit den fröhlichen Balloninsassen zum Hofgut zurück, wo es ein zünftiges Landefest gab, natürlich mit „Licher Bier und „Aaler Worscht“!.

Günter Dornheim (Text u. Fotos)



Hessentag Homberg/Efze

Am **06.06.2008** war ich mit meiner Mannschaft, Sven Carl, Reinhold Schneider und Brigitte Böhme und dem *Licher*-Ballon D-OKIM beim Hessentag in Homberg/Efze, um dort am Wochenende drei Überfahrten der „Hessentags-Arena“ durchzuführen. Wir bezogen eine Wohnung im Ferienpark am Silbersee.. Ich nahm Verbindung mit unserem weiblichen Gast auf, der aber wegen Karten für das Konzert von Matthias Reim an diesem Tag keine Zeit hatte. Deshalb fuhren wir zur Arena, wo uns Herr Becker (Bereichsverantwortlicher) zwei Gäste zuwies und sich selbst mit uns für Samstag oder Sonntag verabredete.



Das Bild zeigt, daß wir in der Aufregung etwas höher als geplant über das Gelände fuhren und lange nicht so viele Zuschauer wie gedacht sahen. Nach Rückkehr und "Abgabe" unserer hoch zufriedenen Gäste schlugen wir uns wieder in die Stadt zur „Hessentagsstraße“ und zum *Licher*-Stand auf dem Marktplatz durch, wo wir uns erst einmal stärkten. Das war auch dringend nötig, denn die Wege waren lang. Zur vorgerückten Stunde, es war wohl nach Mitternacht, ging es wieder zurück zum Silbersee.

Nachdem uns am Samstagmorgen der von Sven gekochte Kaffee aus den Federn gelockt hatte, gab es bei schönem Wetter ein Frühstück im Freien. Danach durchquerten wir den Ferienpark zu Fuß. Vorbei am Badesee, wo uns die Wasserschildkröten anlachten, ging es über die Baustelle des neuen Erlebnissbades zur Sommerrodelbahn. Dort ließen wir uns nicht lange bitten, denn für die meisten von uns war es die erste Fahrt auf einer solchen Bahn. Auf dem Rückweg kamen wir am Bootsanleger vorbei. Die Überlegung, ob wir uns den Spaß erlauben sollten, im Schwan oder im Käfer den See zu erobern, verwarfen wir aber wegen massiver Müdigkeit. Drei der müden Krieger fielen in die Kojen; der Vierte soll joggen gewesen sein - zumindest hat er seine Klammotten zum Trocknen auf die Wiese gelegt. Bevor wir uns um 15.30 Uhr wieder nach Homberg aufmachten, wollten wir schnell noch etwas speisen. Allerdings scheint man in Nordhessen ein etwas komisches Verständnis vom „Wochenende“ zu haben. Denn die Küche war schon kalt, obwohl in den Som-

mermonaten an den Wochenenden warme Küche durchgehend angeboten werden sollte. Also zur Bude, ein Würstchen, und dann auf nach Homberg.. Weil mich mein Gast schon wieder versetzt hatte, ging es ohne Gäste zum Startplatz. Dort mußte ich dann allerdings aufgrund labiler Wetterlage (ein Gewitter war durchgezogen, eine Zelle, aus der es blitzte, hing über Homberg und wollte einfach nicht weg) um 20:45 Uhr leider die Fahrt aus Sicherheitsgründen absagen. Also nochmals zur Hessentagsstraße. Und wir kamen trotz guter Vorsätze natürlich wieder nicht früher nach Hause.

Der Sonntag begann wieder mit Frühstück im "Garten". Unser Läufer hatte heute keine Lust. So ging es an den Badesee, wo man sich nur noch wundern konnte, wie kindisch sich vier Erwachsene benehmen können. Dann hieß es schon wieder: Taschen packen, Körbchen einräumen, und fertig machen zur Abreise. Kurz entschlossen haben wir es doch noch einmal gewagt, im Restaurant einzufallen. Nein, nicht zum Mittagessen (denn wir wußten ja nicht, ob dort der Sonntag zum „Wochenende“ gehört). Wir wollten eigentlich nur Kaffee und Kuchen. Eine Dreiviertel Stunde haben wir auf lauwarmen Latte und kalte Schokolade gewartet, um dann auch noch mitgeteilt zu bekommen, daß der so heiß begehrte Erdbeerkuchen „aus“ sei. Nach einer erneuten Rodelpartie ging es dann zur Hessentagsarena. Wir wollten ja noch was vom Konzert mitbekommen. Ein letzter Kontakt mit Herrn Becker, der zwar versuchen wollte, sich um 20.00 Uhr von seiner Arbeit loszueisen, leider dann aber doch absagen mußte. So sind wir ohne ihn in die Lüfte entschwebt. Die Aufregung auf meiner Seite war an diesem Tag um Einiges geringer, so dass wir das Gelände wirklich in niedriger Höhe überfahren konnten. 30.000 oder 35.000 Zuschauer unter uns, und ein uns zuwinkender Herbert Grönemeyer auf der Bühne (als er sich gerade von seinem Publikum verabschieden wollte). Ein Erlebnis der besonderen Art. Schade nur, dass kein Verantwortlicher (Licher wie Organisator) dabei war.



Nach rasanter Landung ging es dann „nach Hause“. Und um 00:30 Uhr waren wir dann wieder glücklich an der BCKL-Halle angekommen.

Astrid Carl (Text und Fotos)

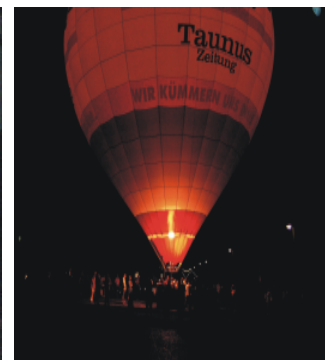
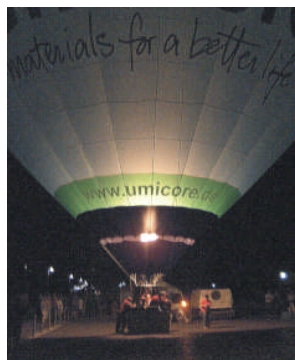
Flugplatzfest Gelnhausen

Auch wenn sich Flieger und Ballonfahrer bei Ausübung ihrer luftigen Tätigkeit tunlichst aus dem Wege gehen, treffen sie doch am Boden gelegentlich ganz gern aufeinander. Gelegenheiten dazu sind Flugtage, an denen die kühnen Ritter der fliegenden Kisten und die stolzen Kapitäne der flammenwerfenden Weidenkörbe gleichermaßen gern vor staunendem Publikum Gerät und Können vorführen. So auch beim Flugplatzfest in Gelnhausen, zu dem wir am Abend des **14.06.2008** mit drei Heißluftballonen (D-OFNP *Frankfurter Neue Presse* mit Astrid Carl, D-OUMI *Umicore* mit Andreas Heck und D-OKIK *Langenselbold* mit Reinhold Schneider) anrückten, um uns dort mit dem Team von Organisator Reinhold Unger und drei weiteren Ballon-teams (aus Linsengericht, Freigericht und Künzell) zu treffen. Dazu hätte natürlich auch ein „kleiner Hupfer“ in Gestalt eines gemeinsamen Starts vom Flugfeld Gelnhausen aus gehört. Bei dem strammen Wind, der zu dieser Zeit noch blies, wäre dies aber sehr leicht ein „Weitsprung“ mit ungewisser Landung geworden. Deshalb ließen wir das lieber bleiben und hofften stattdessen auf das pünktliche Einschlagen des Windes, was dieser dann freundlicherweise mit Sonnenuntergang auch tat. Trotzdem hatten wir ein Problem: Unser Vereins-„Kapellmeister“ mit seiner großen Erfahrung, ein Ballonglühfen durch Musik-angepasste Funkkommandos wirksam in Szene zu setzen, befand sich natürlich an diesem Abend zu eben diesem Zwecke beim Hessentag in Homberg/Efze. Das von den Ballonfahrern sorgsam gepflegte gute Verhältnis zum Himmel bescherte uns jedoch Rettung in Gestalt von René Rocznik, der sich kurzerhand mit CD und Schreibzeug ins Auto setzte und in kaum mehr als einer Stunde für sämtliche Musikstücke eine raffinierte Glüh-Choreographie für sieben Ballone entwarf. Nach kurzem Kampf mit der Funktechnik führte er uns danach mit einer Sicherheit durchs Ballonglühfen, als ob er dies schon immer getan hätte. Wir wußten ja schon lange um den Wert guter Drahtseile am Ballongerät. Hier hatte einer entsprechenden Nerven und sollte deshalb Ballonfahrer werden. Das Glühfen war ungemein wirkungsvoll. Weniger reibungslos erwies sich das anschließende Zusammenlegen unserer Hüllen nach dem „Lissberger System“, das hier leider daran krankte, daß die eingespielte Einwohnerschaft von Ortenberg-Lissberg nicht in ausreichender Zahl zugegen war. So mancher Helfer lief Gefahr, in der Dunkelheit mit eingepackt zu werden. Nicht zu reden von teilweise heftigen „zwischenmenschlichen Kontakten“. Aber alles nicht so schlimm: die blauen Flecken am Oberkörper und die platten Fußzehen sah man ja erst zu Hause. Erstaunliche Wortschöpfungen beim Fluchen wären es wohl Wert gewesen, der Nachwelt überliefert zu werden. Daß es wieder einmal recht spät wurde, tat der Stimmung keinen Abbruch, dem Rentner im Team war die Uhrzeit eh Wurscht. Schön war's. Wir kommen wieder! (gd)



Höchster Altstadtfest

Heißluftballone mitten in der Großstadt! Ein nicht alltäglicher Anblick. Und für die Akteure immer wieder ein kleines Abenteuer, auch wenn es „nur“ darum geht, einige hochmoderne Nachfahren dieser ältesten Spezies der Luftfahrt einem breiten Publikum vorzustellen. Selbst routinierte Ballöner geraten ins Schwitzen, wenn sie ihre Aufgabe mit Hindernissen auf engstem Raum erfüllen müssen. So beim Altstadtfest in Frankfurt-Höchst, zu dem sich Astrid Carl und Wolfgang Walther am **05.07.2008** mit ihren Teams und den Ballonen D-OFNP (*Frankfurter Neue Presse*) und D-OUMI (*Umicore*) begaben. Das Gelände war in der Tat schwierig: Niedrige, messerscharfe Beleuchtungskörper am Flußufer, Begrenzungspfosten am Fußweg, scharfkantige Verkehrsschilder, mächtige Bäume vor der hohen Schloßmauer und nur sehr wenig Ausweichfläche für das Publikum. Aber: nahezu Windstille und disziplinierte Zuschauer, die zwar sehr schnell auf Tuchfühlung mit den Ballonteams gingen, dem Tuche selbst aber respektvoll fernblieben. So stellten wir unsere beiden farbenfrohen Objekte ohne nennenswerte Probleme auf und lockten mit variablem Befeuern der Ballone viele weitere Zuschauer an. Die Ballone waren bald umlagert und das Personal permanent mit der Beantwortung von Fragen beschäftigt, die von der Physik des Ballonfahrens über die Pilotenausbildung bis zu den Mitfahrmöglichkeiten reichten. Mancher Großstädter gestand uns den heimlichen Wunsch nach einer Ballonfahrt über unsere schöne Region. Und als wir unsere Ballone umzogen, begleitete uns der Beifall zahlreicher nächtlicher Festbesucher. Ein erfreulicher Einsatz, für uns, die Sponsoren und den Ballonsport (gd)



Büdingen Kulturnacht 2008

Pressestimme

Auszug aus dem Bericht des Kreis Anzeigers vom 14.07.2008:

<<Einen Höhepunkt der Kulturnacht bildeten die Vorführungen nach Einbruch der Dunkelheit im Stadtgraben. Dicht scharten sich die Besucher um den Heißluftballon, der sich vor dem Bollwerk entfaltete. Nur mit Mühe konnte die Mannschaft des Ballonclubs den nötigen Platz frei halten. Kaum hatte sich der Ballon zu voller Höhe aufgerichtet, stiegen auch im Lager des Mittelaltervereins die ersten Himmelslaternen auf.>> (Oliver Potengowski, Büdingen)

Ballonmeeting Olen (Belgien)

Als unser Sponsor anfragte, ob wir im Juli 2008 an einem Ballonmeeting vor den Türen des Hauptsitzes der Firma UMICORE in Belgien teilnehmen könnten, waren Astrid Carl und ich spontan bereit, diesen Einsatz zu übernehmen. Schnell konnten Alena Flekac und Sebastian Storch ebenfalls dafür begeistert werden. Der Kontakt zum „Icarus Olense Ballonclub vzw“, dem Veranstalter des Ballonmeetings, wurde über UMICORE-Belgien geknüpft. Nach einigen eMails war die Teilnahme klar. Von der großen Teilnehmerzahl (48 Ballone, darunter einige Sonderformen, u.a. ein Dinosaurier T-Rex) war ich doch überrascht. Um den Belgischen Luftraum (speziell über Olen) besser kennen zu lernen, hatte ich die Belgische ICAO-Karte gekauft. Da das 30 km südöstlich von Antwerpen und 50 km nordöstlich von Brüssel gelegene Olen nicht auf der Karte eingezeichnet war, übertrug ich diesen Ort in die Karte. Dabei bestätigte sich meine Vermutung, daß sich die internationalen Flughäfen von Brüssel und Antwerpen sehr stark auf den für Ballonfahrer zu Verfügung stehenden Luftraum auswirken. Mehr als 1500 Fuß (ca. 450 Meter) MSL würden wir nicht steigen dürfen. Auch weitere kleinere Flugplätze im Süden und Westen mit entsprechenden Beschränkungen, militärisch genutzte Lufträume und die in 25 Kilometer verlaufende Grenze zu den Niederlanden machen das Ballon fahren in dieser Gegend nicht einfacher. So entschloss ich mich, vier topografische Karten im Maßstab 1:50.000 beim nationalen geografischen Institut von Belgien zu bestellen, um an zwei Abenden gemeinsam mit Astrid in der Ballonhalle die Lufträume im Radius von ca. 40 km um Olen von der ICAO-Karte (Maßstab 1:500.000) zu übertragen. Dabei wurde uns schnell bewußt, welch großer „Spielraum“ uns hier in Langenselbold trotz Nähe zum Rhein-Main-Flughafen gegeben ist.

In der Woche vor dem Ballonmeeting herrschten Temperaturen bis 20 Grad, beständiger Wind von 10 Knoten und mehr, sowie schauerartiger Regen. Die langfristige Prognose für das Gebiet um Olen sagte für die Zeit zwischen dem 19. und dem 22. Juli nicht das Wetter voraus, das den Ballonfahrer jubeln lässt:

Bodenwind zwischen 10 und 15 Knoten und kurze Regenschauer. Wir legten beim Clubabend den Zeitpunkt unseres Treffens am Samstag, danach auch die Verantwortlichkeiten für die Dokumentation der Fahrt in Wort und Bild fest.



Da wir beschlossen hatten, einheitlichen Dress zu tragen, hatte Alena für den 19.07. Umicore-blaue T-Shirts organisiert. Wir packten unser Auto, machten erste Fotos und traten um 09:35 Uhr unsere Reise an. Nach staufreier Fahrt erreichten wir gegen 15 Uhr unser Hotel. Der Empfang war freundlich. Sogleich wurden wir auf Englisch mit allem vertraut gemacht, was für die nächsten Tage wichtig sein würde. Für das tägliche Briefing hatte man ein Zelt aufgebaut, das etwa 500 Personen Platz bot. Bei der Anmeldung erhielten wir Startnummern, Veranstalter-Infos und Schokogeback. Wir stellten unser Gepäck auf das Startgelände und begannen die Lage zu sondieren. Vom Sponsor hatten wir Lauf-Shirts mit beidseitigem UMICORE-Logo und -Textaufdruck erhalten. Leider stimmten die Größenangaben nicht, so dass ich mich in der Größe XL wie eine abgebundene Wurst fühlte. Sebastian ging es ähnlich. Glücklicherweise hatten wir noch zwei passende XXL-Shirts im Gepäck. Bei unserem Rundgang wurden wir sofort von UMICORE-Mitarbeitern entdeckt. Wir konnten uns gleich gegenseitig vorstellen und auch die Gäste für die geplante abendliche Ballonfahrt kennen lernen.



Das General-Briefing verzögerte sich bis 18:30 Uhr, da anhaltende Windböen und auch der stark bewölkte Himmel bis zu diesem Zeitpunkt gegen einen Start sprachen. Das Briefing dauerte ungefähr 30 Minuten, wurde in Flämisch abgehalten und war teilweise

recht gut zu verstehen. Aber so richtig schlau wurden wir letztendlich aus den Angaben nicht. Während des Wartens auf das anschließende englischsprachige Briefing blätterte ich in der jedem Teilnehmer ausgehändigten, in reinstem Flämisch geschriebenen „Infobrochure“ und stellte fest, dass man viele Wörter ins Deutsche übersetzen und so einige Sätze lesen konnte. Stutzig machte mich jedoch ein Beiblatt mit der Überschrift „Vergoedingen voor Teeltschade“, worin detailliert aufgeführt wurde, in welcher Höhe landwirtschaftliche Pflanzen, die bei der Landung Schaden nehmen, vergütet werden müssen, z.B. 2,156 Euro für 7 Stück Andijvie“ (Endivien), 0,167 Euro pro m² „Wintertarwe“ (Winterweizen) und sogar expertisenabhängig bei Ardappelen (Kartoffeln). Somit war die Devise klar: Nichts ist so nützlich wie zur Landung einen Feldweg oder ein abgeerntetes Feld zu treffen! Außer uns Deutsche interessierten sich noch je ein Ballonteam aus der Schweiz und aus Ungarn für das englischsprachige Briefing, das dann im Stehen am Tisch der Organisationsleitung in Kurzfassung abgehandelt wurde.. Angeblich sollten der Wind weiter zurück gehen und die Wolkendecke aufreißen. Ein „Meteo-Briefing“ sollte um 20:00 Uhr stattfinden. Wir waren skeptisch, übten uns aber in Geduld und suchten nach den uns als Gäste zugeteilten UMICORE-Mitarbeitern, um ihnen den Stand der Dinge mitzuteilen. Bis 20:00 Uhr nahm der Wind tatsächlich spürbar ab, und auch der Himmel gestaltete sich etwas freundlicher. So war klar, daß ein „Go“ vom Veranstalter kam, allerdings mit der Einschränkung, zunächst nur die Körbe aufzustellen und die Hüllen noch eingepackt zu lassen. Ein schmales Regenband war noch in der Nähe, und es war nicht sicher, ob wir davon etwas bekommen würden. Um 20:45 Uhr war unser Korb



so weit eingerichtet, dass wir nur noch die Hülle anknüpfen mussten. Unsere Gäste waren auch schon am Korb. Da kam über Lautsprecher - auf flämisch, von unseren Gästen übersetzt - die Nachricht: „Der Start wird abgebrochen!“. Erstaunt packten wir alles wieder zusammen, zunächst ohne den wirklichen Grund zu kennen, der – wie mir dann einer der Organisatoren mitteilte – in einer entstandenen Gewitterwolke lag. Die Gäste waren selbstverständlich enttäuscht. Es zeigte sich aber schnell, wie richtig



die Entscheidung des Veranstalters war. Immer wieder erfaßten Windböen die beiden für die Besucher aufgerüstete Ballone, und es dauerte nicht lange, bis diese umgezogen werden mußten. Wir beschlossen den Tag in Geel, einem nahe gelegenen Städtchen, wo wir im Freien diverse belgische Biersorten wie z.B. Kirschbier und „Rodenbacher Bier“ verkosteten.

Für die Veranstaltung waren keine Morgenfahrten geplant. Deshalb entschlossen wir uns - um die Zeit bis zum Abendstart sinnvoll zu nutzen - am 20.07. zu einem Ausflug nach Antwerpen. Den ganzen Tag über begleiteten uns Windböen in einer solchen Stärke, daß keiner von uns daran glaubte, am Abend einen Ballon aufbauen zu können, auch wenn Sky-View (Flugwettervorhersage des Deutschen Wetterdienstes) einen Rückgang der Böen auf 10 Knoten prognostizierte. Um 17:30 Uhr blies der Wind am Startplatz noch so sehr, und die Fahnen knatterten, dass ich auch jetzt keine Chance für den Abend sah. Zu Beginn des ersten Briefings um 18:00 Uhr prasselte Regen auf das Zelt, was für uns ein eindeutiges Zeichen für eine weitere gestrichene Fahrt war. Um so größer war unsere Verwunderung, als es ein weiteres Mal hieß „Next Meteorobriefing in one hour“ Doch die belgischen Meteorologen sollten recht behalten: Beim zweiten Briefing war der Regen durchgezogen, und dem ersten Start bei diesem Ballonmeeting stand, von einer vollkommen vermatschten Zufahrt zum Startplatz abgesehen, nichts mehr im Wege. Unter Einsatz von Muskelkraft kamen wir mit dem Sharan relativ problemlos auf den Startplatz.



Die Windrichtung war einigermaßen brauchbar, um eine Ballonfahrt in angemessener Länge durchführen zu können. Man gab uns zu verstehen, welche Linien möglichst nicht überfahren werden sollten, um nicht in kontrollierten Luftraum einzufahren. Diese Aufgabe war lösbar. Geplant war eine Fuchsjagd. Ich startete als einer der ersten Ballone im Feld und fuhr dem Fuchsballon („Spar“) hinterher.



Da die andern Ballone kreuz und quer auf dem Startgelände verteilt lagen, hatte meine Mannschaft keine Chance, den UMICORE -Ballon sofort zu verfolgen, sondern musste warten, bis die auch die restlichen Ballone aufgerüstet waren. Während dessen starteten einige Ballone zur Unterhaltung der Zuschauer außerhalb unseres Startplatzes und versuchten bei einem „Key grab“ auf dem Veranstaltungsgelände einen von vier mit Helium gefüllten Ballone zu zerstechen; um ein Fahrrad, einen Rasenmäher, ein Bett oder ein Auto zu gewinnen.



Nach dem Start war bereits in geringer Höhe eine deutliche Windzunahme zu verzeichnen. Mit ca. 20 km/h überfuhren wir zu Viert die flämische Landschaft - bei Sonnenschein und blauem Himmel. Schnell war klar, dass ich meinen Mitfahrern die Navigation übertragen konnte, waren es doch Leute mit ausgeprägten Ortskenntnissen. In der Vergangenheit war ich schon oft (ohne Ballon) in Norddeutschland, Belgien und den Niederlande unterwegs gewesen. Immer wenn ich eine Windmühle gesehen hatte, war für mich klar: Dort wo Windmühlen stehen, ist Ballon fahren nur sehr begrenzt möglich. Welch



eine Freude, als ich in Fahrtrichtung eine solche entdeckte und diese von oben begutachten konnte! Leider trug uns der Wind doch sehr schnell zu einer der Linien, die für uns das Ende der Ballonfahrt darstellten. Den Fuchsballon hatten wir zwar in Sicht, aber mir war ein vernünftiger Landeplatz wichtiger als Wettbewerbspunkte, die vielleicht teuer bezahlt werden mussten. Drei der vor mir fahrenden Ballone setzten auf einer großen Wiese zur Landung an. Da sollte doch auch noch ein Plätzchen für uns frei sein! Langsam ließ ich den Ballon unter die Sicherheitsmindesthöhe von 150 Meter fallen und setzte, nachdem ich zum wiederholten Mal erfolglos versucht hatte, mit der Verfolgermannschaft Kontakt aufzunehmen, ebenfalls zur Landung an. Problemlos setzte ich nach 40 Minuten Fahrt den Ballon auf das bereits in der Luft angepeilte Wiesenstück, gab per Handy der Mannschaft meinen Landeort durch und zog den Ballon, der sich nicht länger stehend halten ließ, mit Hilfe der Gäste um. Der Landwirt war auch gleich zur Stelle und signalisierte uns freundlich, nicht auf die Wiese zu fahren. Da wir auch in Deutschland nicht einfach auf eine Futterweide fahren, war für uns selbstverständlich, dies auch in Belgien nicht zu tun. Nach ca. 20 Minuten traf unser Team ein. Da am Abend ein Ballonglühen (die Belgier sprechen von Candle-Lightning) stattfinden sollte, war Eile geboten. Schroeder-Hänger sei Dank ging das Einpacken des Ballons sehr schnell, da wir den Korb aufgerüstet transportieren konnten. Wieder in Olen angekommen, war kaum noch Zeit, sich den Gästen zu widmen. Das Ballonglühen stand kurz

bevor, und wir beeilten uns, den Ballon richtig zu positionieren und aufzubauen. Mit Lichtzeichen wurden dann ca. 30 Minuten lang die sieben teilnehmenden Ballone zum Glühen gebracht. Wir folgten danach dem Rat des Veranstalters, uns mit dem Einpacken zu beeilen, weil ein neues Wolkenband mit viel Regen „im Gepäck“ im Anzug sei. Tatsächlich hatten wir den Ballonanhänger gerade geschlossen, als die ersten Tropfen fielen. Kaum hatte ich das Gespann auf asphaltiertes Gelände gebracht, als es auch schon wie aus Kübeln zu regnen begann.. Wir - und der Veranstalter - hatten wirklich Glück gehabt!. Die Gäste hatten bereits die Heimreise angetreten. Und wir ließen nach einem Besuch im Festzelt den Abend mit einem kleinen „Landefest“ in der Hotel-Lobby ausklingen.



Am Montagmorgen, 21.07., war das Wetter so schlecht, dass wir wieder nicht daran glauben konnten, am Abend Ballon zu fahren, zumal auch Sky View keine Besserung versprach. So suchten wir Trost, indem wir uns auf dem Weg nach Brüssel machten. Unser erster Anlaufpunkt war natürlich das Atomium, das Wahrzeichen der Weltausstellung von 1958, welches wir uns jedoch aufgrund zu hoher Eintrittspreise nur von Außen betrachteten.



Weiter ging es in die Innenstadt zum Grand Place, seit 1988 in der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO. Beeindruckend die Kulisse mit dem gotischen Rathaus im alten Zentrum und die Kathedrale Saint Michel, auch wenn weiterhin kein Sonnenstrahl zu sehen war. Weiter ging es zu einem der Wahrzeichen Brüssels, dem „Mannequin Piss“, der bekannten 60 Zentimeter hohen Bronzefigur. In der Altstadt lockten uns die zahlreichen Confiserien und Choco-

latiers immer wieder an. Wir kauften leckere belgische Schokolade, Astrid und Alena kleine Heißluftballone in Spitze. Wegen des belgischen Nationalfeiertages war die Stadt entsprechend voll. Der König sollte dort an einer Parade teilnehmen. Einige Ausfallstrassen waren gesperrt, und Diplomatenfahrzeuge kamen uns entgegen. Zurück in Olen glich die Zufahrt zum Startplatz einer Schlammfeste. Deshalb parkten wir unser Gespann erst einmal vor dem Gelände und wateten mit Ballonklamotten und Regenjacken durch den Matsch. Ich sah keine Chance für eine heutige Ballonfahrt. Dass beim Briefing trotz des schlechten Wetters für 19 Uhr ein weiteres „Meteo-Briefing“ angesetzt wurde, wurde von den meisten Teilnehmern mit verständnislosem Kopfschütteln quittiert. Einige Ballonteamer waren bereits abgereist. Unter den restlichen Teilnehmern bestand einhellig die Meinung, dass an diesem Abend kein Ballon ausgepackt würde. Diese Erkenntnis gewann dann um 19:00 Uhr auch der Veranstalter. Ich hatte meinen Ballongästen bereits frühzeitig signalisiert, dass ich aus Sicherheitsgründen auf keinen Fall starten würde. Um ihre Enttäuschung zu mildern, händigten wir ihnen BCKL-Taufsekt, Ballonpins und Aufkleber des UMICORE-Ballons aus, worüber sie sich freuten. Die Siegerehrung durch den Veranstalter sollte noch einmal für Spannung sorgen: Beim „Key grab“ hatte Pilot Jan Timmers einen Heliumballon getroffen, worin sich ein Zettel nur mit einer Nummer befand. Unter juristischer Aufsicht wurde der zugehörige Preis ermittelt. Es paßte wie „die Faust aufs Auge“, daß der DHL-Ballonpilot Timmers ausgerechnet das Fahrrad gewann, weil die Post in Belgien auch heute noch mit dem Fahrrad ausgefahren wird. Wir verabschiedeten uns dann von den belgischen UMICORE-Mitarbeitern und machten uns im strömenden Regen auf den Weg zum Hotel, wo wir den Abend in fröhlicher Runde beschlossen und die Eindrücke der letzten Tage aufarbeiteten. Vor unserer Rückreise nach Deutschland am 22.07. deckten wir uns noch mit regionalen Köstlichkeiten ein.

Fazit aus Pilotensicht: Belgien ist mit Sicherheit eine Reise wert. Es war sehr schade, dass witterungsbedingt nur eine von drei geplanten Ballonfahrten möglich war. Die Leute waren uns Ausländern gegenüber sehr freundlich und hilfsbereit. Leider ist die Organisation noch nicht so auf englischsprachige Teilnehmer ausgerichtet, dass man alle Informationen präzise erhält. Da gilt es dann sich selbst zu informieren und zu hinterfragen, was jedoch, im Rückblick gesehen, kein Problem darstellte.

Andreas Heck

Aus der Sicht der Verfolger war es eine interessante Erfahrung, in vollkommen unbekanntem Gebiet - gerade im Ausland - einen Ballon zu verfolgen. Diese Fahrt hat viel Freude bereitet und zu weiteren derartigen Einsätzen in der Zukunft ermutigt.

Sebastian Storch

(Fotos: A.Carl, A.Flekac, A.Heck, S.Storch)

Feuerwehrfest Altstadt

„Am Himmel zu Hause“! Unter diesem Motto präsentierte sich unser BCKL am **15.08.2008** gemeinsam mit dem Montgolfieren-Club Büdingen beim Jubiläumsfest der Feuerwehr Altstadt anlässlich deren 100-jährigem Bestehen mit einem großen Ballonglühen. Neben den Heißluftballonen „Albert Schweitzer Kinderdorf“ und „Toshiba“ des Montgolfieren-Clubs traten die BCKL-Ballone „Langenselbold“ (mit Andreas Heck), „Umicore“ (mit Astrid Carl), „Licher“ (mit Oskar Merck) und „Frankfurter Neue Presse“ (mit Wolfgang Walther) in Aktion. Für den stimmungsvollen Auftakt sorgte ein Spielmanns- und Fanfarenzug, der an der Spitze zahlreicher Besucher des Festzeltes zur Wiese marschierte und dort vor den bereits aufgerüsteten Ballonen musizierte. Das anschließende Ballonglühen verlief dank Windstille völlig problemlos. Die präzise Umsetzung der von Christoph Storch gegebenen Funkkommandos ließ die inzwischen erworbene Routine der Ballonteamer deutlich erkennen. Es war eine sehr harmonische Aufführung, die vom Publikum mit herzlichem Beifall belohnt wurde. Wir freuten uns ganz besonders über das gute Gelingen dieses Events, konnten wir dadurch doch den Altstädter Bürgern ein mal für die Geduld und Freundschaft danken, die sie uns Ballonfahrern bei unseren zahlreichen Starts in Stadtnähe seit Jahren entgegenbringen.. (gd)



Flugplatzfest Frankfurt-Bonames



Beim Bonameser Flugplatzfest, das am **17.08.2008** zum zweiten Mal auf dem ehemaligen Flugfeld am Frankfurter Nordpark im Niddatal veranstaltet wurde, war unser BCKL mit dem Heißluftballon „Frankfurter Neue Presse“ (D-OFNP) und dem Team Andreas Heck vertreten. Wie im Vorjahr fanden Präsentation und Start des Ballons bei den sehr zahlreichen Festbesuchern die erwartete Beachtung. Zwar handelt es sich nur um eine relativ kleine Veranstaltung, jedoch zieht das Naherholungsgebiet im Norden der Großstadt immer viele Spaziergänger und Radfahrer an, welche eine solche Gelegenheit zum Verweilen und natürlich zur Information über die schöne Freizeitbeschäftigung des Ballonfahrens gern annehmen. (gd)



Thüringer Montgolfiade Heldburg

(Erfahrungen einer Jungpilotin beim QLW)

Alles fing schon mit der Entscheidung an: Fiesta oder QLW? Warum nicht doch mal in die harte „Wettkampfwelt“ reinschnuppern?! Und schon war auf der Anmeldung das „QLW“ angekreuzt. Aber dann - eine Woche vor Wettkampfbeginn - die Ernüchterung: Es kam Post vom Veranstalter mit der Teilnehmerliste und den Ergänzungen zum Regelwerk. Mit den „Ergänzungen“ ging es meinem heißgeliebten, bis dahin völlig ausreichenden GPS 12 an den Kragen. Dieses wollte einfach keine Höhe aufzeichnen und war damit zumindest für diesen QLW nicht zu verwenden. Schnell wurde bei Michael Storch und Wolfgang Walther angerufen. Beide hatten neue Geräte und waren bereit, mir diese zur Verfügung zu stellen. Das war aber nur das kleinere Problem. Denn 15 der 20 Piloten auf der Teilnehmerliste waren unter den ersten 30 der nationalen Qualifikationsliste zu finden. Nun kamen doch langsam Zweifel auf. Aber die Vorbereitung mit Günter, unserem Observer, sollten doch etwas an fehlender Erfahrung wett machen.

Dann kam endlich der 22.08.2008. Mit Co-Pilot Reinhold Schneider, den Crewmitgliedern Sven Carl und Edgar Hacker sowie Observer Günter Dornheim mit Ehefrau Johanna machte ich mich in Richtung Osten auf. Nach Frühstücksrast vor einem Aussichtsturm an der thüringischen Landesgrenze erreichten wir am Mittag Heldburg. Am dortigen Stadthaus trennten sicherst einmal sich unsere Wege zwecks Bezug unserer Ferienwohnungen, Johanna und Günter direkt in Heldburg, der Rest der Truppe in Bad Colberg. Danach ging es zum Einchecken und Generalbriefing ins Stadthaus zurück. Mit Ausnahme von Günter, der schon oft QLWs erlebt hat, waren wir doch erstaunt, was man alles an Technik aufbauen kann und wie z.B. Wettkampfkarten präpariert werden können. Schnell war klar, daß die Freitagabendfahrt dem Regen und dem starken Wind zu Opfer fallen würde. Allerdings standen wir vor der Aufgabe, unsere GPS-Geräte auf einen bestimmten Aufzeichnungsmodus einzustellen. Gerade dies sollte uns bei der ersten Fahrt zum Verhängnis werden. Nach einer Thüringer Brotzeit wurden wir bis zum Morgenbriefing entlassen. Ab ins Quartier, noch ein Feierabendbierchen und dann in die Federn!

Wer in dieser Nacht nochmal unterwegs war, hatte so seine Bedenken, ob die Fahrt am Morgen wirklich stattfinden würde. Es regnete. Das Briefing fiel recht kurz aus. Nur ungefähr die Hälfte der Mannschaften war anwesend – die restlichen Teams hatten sich beim Wettkampfleiter telefonisch erkundigt, ob sich das frühe Aufstehen lohnte. Na ja – nochmal für kurze Zeit aufs Ohr gehauen. Später stand als Ersatzprogramm die Besichtigung der Feste Heldburg auf dem Plan. Danach Freizeit, die jeder irgendwie zu nutzen wußte; einer sogar zum Joggen entlang des ehemaligen DDR-Grenzweges. Nachmittags dann -

wieder bei Regen und starkem Wind – ab zum Briefing. Kaum zu glauben - es wurden doch tatsächlich Aufgabenblätter verteilt! Jeder schaute nur ungläubig, aber es sollte doch wirklich eine kleine Regenspauze geben! Also alle Mann auf zum Flugplatz, der als gemeinsamer Startplatz festgelegt war. Vor erstaunlich viel Publikum - unter Regenschirmen und beim Anblick eines wunderschönen Regenbogens - ein letztes Briefing.



Und dann liefen auch schon die ersten Sausis! Der Wind tat sein Bestes, damit dem Publikum etwas geboten wurde, und dann ab in die Luft, den Observer (Gott sei Dank) mit an Bord. Erste Aufgabe: „Qual der Wahl“ mit Höhenbegrenzung und Auswertung mittels Aufzeichnung der GPS-Geräte. Unser zugeteilter Observer hatte sich schnell noch ein GPS ausgeliehen, es könnte ja sein, dass die meinigen nicht aufzeichneten. Nachdem wir unser gewähltes Ziel leider um etwa 150m verfehlten, hieß es schnell umschalten. Jetzt ging es darum, einen großen Win-



kel hin zu bekommen, was mit viel Geduld und Auskosten fast der maximalen Zeit auch gelang. Obwohl irgendein kleines Hindernis uns unbedingt zum Weg zurückzerren wollte und uns die Fahrt um 10 min verkürzte, sollte bei dieser Aufgabe doch eigentlich ein 4. Platz unser Lohn sein. Schnell wieder alles einpacken und ab zum Debriefen. Und dann der Schock! Das Gerät von Michael hatte keinen Track! Kein Beinbruch, da war ja das von Wolfgang. Also schnell zum Auto und wieder zurück. Aber auch hier kein Track! Letzte Hoffnung: das GPS meines zugeleiteten Observers. Der Spruch „aller guten Dinge sind drei“ sollte sich leider nicht bewahrheiten. Denn auch dem dritten Gerät war kein Track zu entlocken! Da die Höhenaufzeichnung zwingend erforderlich gewesen wäre, gab es für die erste Aufgabe „no Result“, Der Frust darüber, die Geräte nach Umstellen des Aufzeichnungsmodus nicht noch einmal kontrolliert zu haben, war groß. Schnell zum Festplatz, damit wir noch etwas zu Essen bekamen, und dann ab ins Bett. War doch recht spät geworden.

Am Sonntagmorgen ging es bei Windgeschwindigkeiten, die uns bei Gästefahrten ausschließlich zum Herumdrehen im Bett bewegt hätten, zum letzten Aufgabenbriefing. Als wir Aufgabenblätter auf unseren Tischen vorfanden, waren wir plötzlich alle hellwach und ungläubig zugleich. Denn da draußen wiegten sich die Bäume im Wind. Nun ja – die Ballone sind zum Start bis 10 Knoten zugelassen. Daß man bei diesen Windgeschwindigkeiten tatsächlich starten kann, sollten wir heute Morgen kennen lernen. Diesmal waren es drei Aufgaben, Fly in, Fly on und Maximum Distance mit einem vorgegebenen Wertungsgebiet. Auf ging's zur Startplatzsuche. Hier haben wir dann gelernt: Vertraue ruhig dem Bauchgefühl und nicht immer den kleinen Testballonen. Eine Ablage von 250m um Platz 15 in der Einzelwertung beim Fly-in war das Ergebnis, das ich mit den Mitstreitern, die in meiner Nähe gestartet waren, teilen musste. Schnell abhaken und die nächste Aufgabe, das Fly-on, anpeilen: Die Auswahl des Ziels war mangels Erfahrung etwas unglücklich; es ging ca. 400m dran vorbei. Die erfahrenen Wettkampfpiloten hatten ihre Ziele mitten in den Wald gelegt und sich teilweise Markerabwurf und -suche gespart. Trauern bringt nichts – nächste Aufgabe. In einem vorgegebenen Luftraum galt es eine maximale Strecke (keine Luftlinie) zu bewältigen. Aufgrund der schnell-

len Winde und der kaum vorhandenen Windrichtungsänderungen lagen die Teilnehmer alle recht dicht beieinander. Nachdem wir den definierten Luftraum verlassen hatten, hieß es: Schweiß Tuch raus – wir müssen ja auch noch landen! Die Bäume und der Mais, der sich so schön unter uns im Winde bewegte, ließen nichts Gutes erahnen. Ein letzter Blick auf das GPS, und dann die Landung mit etwa 25 km/h auf einem vom Regen durchtränkten Acker. Und wieder hieß es alles so schnell wie möglich einpacken. Dann folgte die Suche des Markers, den wir, auch anhand der Notizen des Observers, recht schnell fanden. Nun ab zum Debriefen. Unsere Geräte hatten dieses Mal aufgezeichnet – schön. Somit gab es eine Wertung für die 3. Aufgabe, dem Fly-In, und die 5. Aufgabe, Maximum Distance. Letztere schlossen wir mit einem (in diesem starken Feld recht guten) 11. Platz ab. Das Einmessen und die Mitnahme des Markers beim Fly-In-Ziel hatte leider dem Messteam obliegen. Hier muss man wirklich „leider“ sagen. Auf Einwand unseres zugeleiteten Observers hatten wir auf dem Marker die Koordinaten für das Fly-On-Ziel mit non-permanent-Stift notiert. Infolge der nassen Wiese gingen bedauerlicherweise beim oder nach dem Einsammeln unseres Markers die darauf notierten Koordinaten verloren. Auf die Erklärung unseres im Korb mitfahrenden Observers, nur wir selbst dürften diese Koordinaten vorsorglich aufschreiben, vermerkten wir diese irrtümlich statt auf dem Observerbogen auf dem Aufgabenblatt, das nicht ausgewertet wird. Für die Aufgabe 4 gab es deshalb wieder ein „no Result“. Der Frust war beim gesamten Team groß. Und eigentlich war zu diesem Zeitpunkt die Entscheidung gefallen, so etwas nicht mehr zu machen. Wenn es allein unsere Fehler gewesen wären; aber so – das konnte doch nicht sein.

Zimmer räumen, gemeinsames Mittagessen, dann die Abschlussveranstaltung. Das Gesamtergebnis hing schon aus : Platz 17 von 18. Na ja, wenigstens das große Ziel, in diesem Feld nicht Letzte zu werden, wurde erreicht. Dafür, daß man auf die Sache mit den fehlenden Koordinaten auch anders hätte reagieren können, haben wir den Fairness-Pokal bekommen. Trotzdem ging es an diesem Tag mit Frust in Richtung Heimat. Hier gab es noch jede Menge Arbeit. Die Landung auf dem durchweichenden Acker hatte zwar der Hülle nichts ausgemacht. Aber wir waren noch gut eine Stunde mit Putzen des Korbes und des Anhängers beschäftigt. Am Montag sah die Welt dann schon wieder anders aus. Es war zwar wirklich anstrengend für alle. Aber die Aufgabenvielfalt hat doch Spaß gemacht.

Dank an meinen Co-Piloten Reinhold Schneider, ohne dessen Mithilfe, Erfahrung und Unterstützung ich diese Aufgaben nicht so hätte lösen können, und an alle meine anderen Mitstreiter. Mal schauen – aber wahrscheinlich doch nicht der letzte QLW, und in dieser Zusammensetzung – gerne wieder!

Astrid Carl

(Fotos.: J. und G. Dornheim)

Niederbay. Wettfahrt Landshut

Zwei Heißluftballonteamer unseres BCKL mit den Piloten Andreas Heck und Astrid Carl haben erneut erfolgreich an der vom 29. bis 31.08.2008 in Landshut-Ellermühle veranstalteten 17. Niederbayerischen Heißluftballon-Wettfahrt teilgenommen. Bei enormen Windgeschwindigkeiten von bis zu 40 km/h und Distanzvorgaben zu den Zielen von z.T. über 8 km boten sich bei dieser Veranstaltung nur wenige Möglichkeiten zu wirksamen Kurskorrekturen. Unsere beiden Piloten mußten sich bei der ersten Fahrt am 30.08. nur einem Konkurrenten aus Baden-Württemberg geschlagen geben. Bei der zweiten Fahrt am 31.08. gelang Andreas mit 90 m Zielabstand der beste Abwurf, der ihm den Ersten Platz in der Gesamtwertung sicherte, dicht gefolgt von Astrid mit 160 m Zieldistanz. Vorjahressiegerin Astrid ließ in der Gesamtwertung immerhin 11 von 14 Teilnehmern hinter sich. Für die Mannschaften gab es spezielle Aufgaben, bei denen Geschicklichkeit, Kombinationsgabe und Orientierungsvermögen gefordert waren, wobei das Team um Astrid den Sieg davontrug. Der geschnitzte Wanderpokal des Wettbewerbes wechselte von ihr zu Andreas Heck und hat nun ein weiteres Jahr sein Domizil in der BCKL-Halle.

(gd) (Fotos: G. Dornheim)



Andechser Bier-Bazi-Cup

Im Herbst von Zweitausendacht da haben wir uns aufgemacht, um wieder einmal wett-zu-streiten im wunderschönen Land der Bayern. Wo anders sollten wir dort hin als in das schöne Machtlfing?! Vier Jahre mußten wir schon warten, um endlich wieder dort zu starten, weil vor zwei Jahr'n der Wettergott „föhnte“ uns alle Fahrten fort. Es quälte sehr uns der Entzug „Fünfseenländer“ Höhenluft. Auch tat die Sehnsucht in uns nagen nach Andechs-Bräu - im Klostersgarten. Jedoch: Bevor die Kehl' man ätzt, der Herrgott hat den Schweiß gesetzt. Davon war nicht sehr viel zu ahnen, als wir befuhr'n die Autobahnen. Bei einem kurzen Vesper-Halt war's Wetter grausig naß und kalt. Am Zielort war es leidlich trocken, das ließ uns noch ein wenig hoffen. Damit's der Herr gut mit uns meine und mache, daß die Sonne scheine, haben auch wir uns unverdrossen ,ner Andechs-Wallfahrt angeschlossen, den Berg erklommen, mühsam, steil, zu nehmen an der Andacht teil. Nach zünft'ger Brotzeit mit viel Muße meinte der Himmel „Tuet Buße“ und hieß uns prompt mit unsern Fackeln im Regen auf den Rückweg machen. Am Freitag war's kaum besser - leider. Es fuhr der Wind uns in die Kleider. Und als im Regen wir noch liefen, da wußten wir schon vor dem Briefen, daß wir - statt heut' Ballon zu fahren - erhielten andere Aufgaben, So durften wir mehrere Stunden im Regen Machtlfing erkunden, uns anseh'n viele Fototafeln und in der Ortsgeschichte graben. Erinnerung an Objekt-Details war Ziel der Aufgab' Nummer Zwei. Da forderten die Bilderbögen großes Erinnerungsvermögen

an Dinge, die wir flüchtig sahen
 an (und vor) vielen Hausfassaden.
 Weil die Objekte sich oft ähnlich
 (und wir vielleicht auch etwas dämlich)
 haben wir uns bei dem Geläuft
 mit Lorbeeren nicht überhäuft.
 Jedoch: der Ehrgeiz war entfacht,
 daß man es morgen besser macht.
 Es war am Abend vorgeseh'n,
 gemeinschaftlich ballon-zu-glüh'n.
 Es konnte kommen kaum noch krasser,
 denn dies Event fiel auch ins Wasser.
 Wir sahen später staunend die
 gebeamte“ Choreografie
 und waren traurig, daß dies Spiel
 der Witterung zum Opfer fiel.
 Trotzdem: Der Abend klang (im Haus)
 schon wieder feucht, doch fröhlich aus.
 Die „Wetterfrau“ vom Samstag-früh
 vergesse ich im Leben nie,
 weil sie mit Lächeln im Gesicht
 die Hoffnung machte uns zunicht,
 daß uns bei jetz'ger Atmosphäre
 eine Ballonfahrt möglich wäre.
 Denn Winde mit verdammt viel Knoten
 fegten dahin dicht überm Boden!
 Für uns blies man zum „Marsch ins Feld“.
 Dort waren Schildchen aufgestellt.

Die durften auf drei Wander-Routen
 wir mit geschärften Sinnen suchen.
 Wir stiefelten im Wald herum,
 drehten uns dabei ständig um,
 schauten in manche Hundehütte
 und lenkten mutig unsere Schritte
 in dunkle Winkel hinter Scheunen
 und zu verdächt'gen Zwischenräumen
 Am Ende dieser Müh' und Plag'
 hatten wir Füße müd' und platt.
 Zum Himmel hob sich unser Fleh'n:
 Wie schön wär's doch, im Korb zu steh'n!
 Als wir in Umering einkehrten
 und uns're Wettkampf-Sieger ehrten,
 da waren mit Platz Sechs und Sieben
 wir eigentlich rundum zufrieden.
 Denn eingeheimste Wettkampf-Ehre
 ist doch nicht immer das Primäre:
 Genauso schön am Kampf-Event
 ist - wenn man sich schon lange kennt -
 die Freude übers Wiederseh'n
 und das gemeinsame Gescheh'n.
 Wir dankten für die schöne Zeit
 und die gewährte Gastlichkeit
 und wünschten dem Fünfseenland
 und Machtlfing „Glück ab, gut Land!“

Günter Dornheim

Modellballonsport

24. Brigachtaler Modellballon-Treffen

Jedes Jahr pilgern viele Modellballöner ins baden-württembergische Brigachtal, auch bekannt als das „Eldorado der Modellballone“. Neben Piloten aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Italien und England kommen auch Vertreter der Modellballonriege aus unserem schönen Hessenland. Mit fahrzeugtechnischer Hilfe einer befreundeten Lackierwerkstatt und finanzieller Unterstützung des Hessischen Luftsportbundes machten sich Sebastian und Christoph Storch ebenfalls auf den Weg dorthin. Am **02.10.2008** trafen die Teams in der Sporthalle in Überrauchen ein. Durch den Tag der Deutschen Einheit stand diesmal ein Tag mehr zur Verfügung. Dieser aber konnte leider aufgrund des Wetters nicht zum Ballonfahren genutzt werden. Als Alternativprogramm besichtigten wir das Turbinenhaus der Linachtahlsperre und deren Staumauer, welche uns eine wunderschöne Kulisse für ein Ballonglühen der „anderen Art“ am Abend bot. Nachdem das Wetter am Freitagabend das Ballonglühen nur mit einem kurzen Schauer unterbrach, sah es für den Samstagmorgen nicht so gut aus. Statt Ballon zu fahren konnten die Piloten Punkte im Hüllensack-Bowling und Marker-Zielwurf sammeln. Beim Briefing zum Nachmittagsstart machte der Wind eine Wertungsfahrt leider wieder nicht möglich, jedoch ließen sich die Piloten nicht davon abhalten, ihre Ballone im nahe gelegenen Tannheim zu präsentieren. Am Samstagabend fand traditionell das Ballonglühen im Park der Nachsorgeklinik von Tannheim statt. Mit den strahlend leuchtenden Sonderformen und bunten Farben konnten wir die kleinen Zuschauer voll und ganz begeistern. Die einzig mögliche Wertungsfahrt fand am Sonntagmorgen statt. Jeder wollte diese Chance nutzen, um die bestmögliche Punktzahl zu erzielen, sodass der Ehrgeiz manch einen weiter rennen ließ als er dachte. Nach einem Gruppenfoto wurden in der Sporthalle die Sieger gekürt. Auch wenn das Wetter die Fahrtmöglichkeiten eingeschränkt hat, ist das erste Oktoberwochenende im Brigachtal für jeden Modellballöner ein „Pflichttermin“.

Sebastian u. Christoph Storch

(Bilder siehe Link: <http://eldorado.modellballone.com/>)